

## Die demografische Lage des Hotel- und Gastgewerbes 2000-2010: Kurzfassung

### Zweck des Berichtes und Datenquellen

Der Bericht zur demografischen Lage des Hotel- und Gastgewerbes fasst in einer kompakten Übersicht grundlegende sozialdemografische Entwicklungen dieser Branche in den 10 Jahren zwischen 2000 und 2010 zusammen, um eine aktuelle Übersicht über die Situation und Entwicklung des Hotel- und Gastgewerbes zu geben. Erhoben wurden Daten zur Altersstruktur, Geschlecht, Migrationshintergrund, Teil-/Vollzeitarbeit, Stellung im Beruf, Arbeitsplatzwechsel, Austrittsgründe und im Vergleich zur Gesamtwirtschaft dargestellt. Auf diese Weise lassen sich spezifische Eigenheiten des Hotel- und Gastgewerbes herausarbeiten und in ihrer zeitlichen Entwicklung vergleichend darstellen.

Von besonderer Relevanz für die Kleinbetriebe sind dabei die Ausführungen zur Selbstständigkeit im Gastgewerbe und zu den gastgewerblichen Fächern im Einzelnen. Insgesamt können die Ergebnisse als Grundlage für eine Prognose dienen – insbesondere in Bezug auf die Beschäftigungsfähigkeit und Arbeitskraftversorgung der Branche – und zur Entwicklung entsprechender Maßnahmen herangezogen werden.

Grundlage der Daten sind Erhebungen des Statistischen Bundesamtes aus den Jahren 2000, 2005 und 2010 (Mikrozensus) und Darstellungen des DeHoGa.

### Ausgewählte Ergebnisse

#### Allgemeine Situation: Rückgang umsatzsteuerpflichtiger Unternehmen

Im Jahr 2002 gab es knapp 248.000 gastgewerbliche Betriebe in Deutschland, 2010 waren es noch über 230.000. Ein Rückgang betraf besonders Restaurants und Schankwirtschaften. 2010 stellten die speisengeprägte Gastronomie 55 Prozent, die getränkegeprägte Gastronomie 21 Prozent und die Hotellerie 16 Prozent der Betriebe. Caterer und Erbringer sonstiger Verpflegungsdienstleistungen folgten mit nur 5 Prozent und das sonstige Beherbergungsgewerbe mit 3 Prozent der Unternehmen.

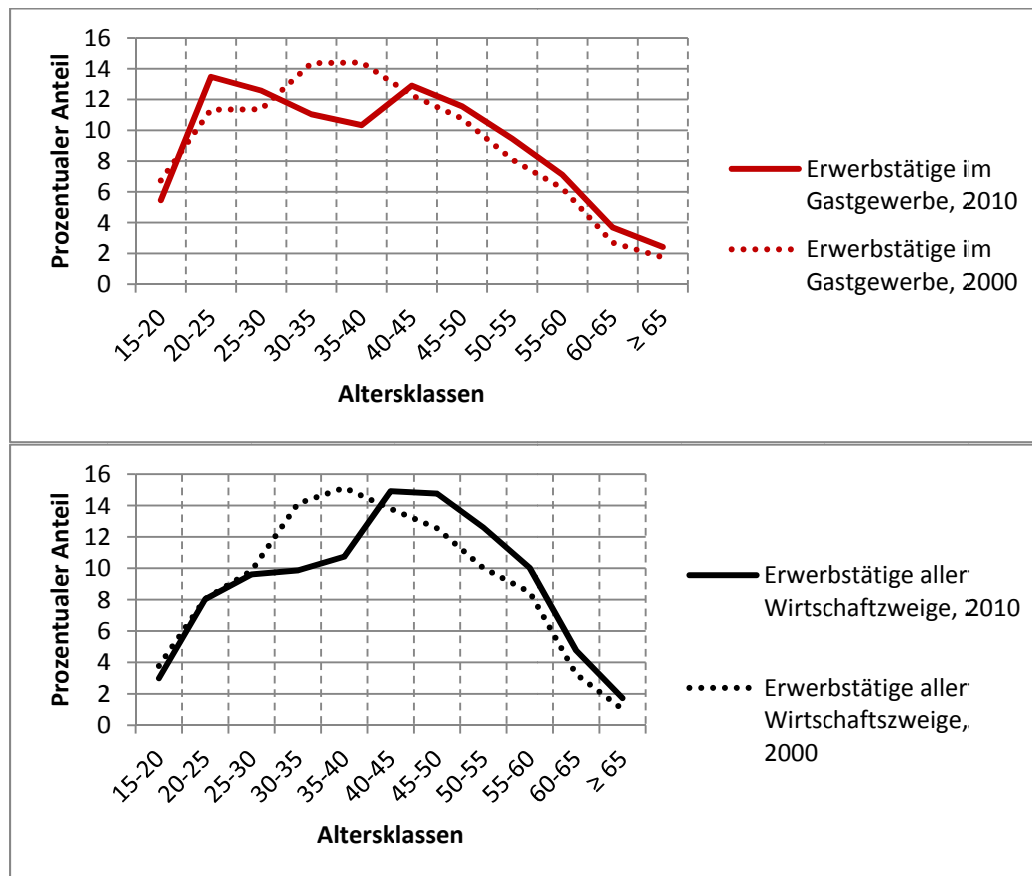
#### Starke Zunahme der Beschäftigten im Gastgewerbe

Die Anzahl der Erwerbstätigen im Gastgewerbe stieg im Zeitraum von der Jahrtausendwende bis 2010 von 1,22 Mio. auf 1,49 Mio. im Jahr 2010, d.h. um rund 18 Prozent. Dieser Anstieg hebt sich deutlich von der entsprechenden Entwicklung der Gesamtwirtschaft ab, in der die Beschäftigtenzahlen lediglich um 6 Prozent zunahmen.

**Gastgewerbe und Gesamtwirtschaft: Große Unterschiede in der Altersstruktur**

In der Gesamtwirtschaft wie auch im Gastgewerbe machten die geburtenstarken Jahrgänge (1955-1969), die im Jahr 2000 30 bis 45 Jahre alt waren, die größte Gruppe der Beschäftigten aus (Gesamtwirtschaft 36,4 Prozent; Gastgewerbe 31,1 Prozent). Zehn Jahre später stellten sie, inzwischen 40- bis 55-jährig, mit 42,3 Prozent der Arbeitskräfte wieder die größte Gruppe der Erwerbstätigen in der Gesamtwirtschaft. Im Gastgewerbe dagegen war diese Gruppe deutlich kleiner. Sie hatte nur einen Anteil von 33,9 Prozent an allen Beschäftigten.

Im Gastgewerbe nahm zahlenmäßig die Bedeutung unter 30-Jähriger trotz hohem Niveau noch zu. Bereits um die Jahrtausendwende arbeiteten im Gastgewerbe relativ mehr unter 30-Jährige als in der Gesamtwirtschaft. Ihr Anteil stieg im Zeitraum zwischen 2000 und 2010 noch an, während in der Gesamtwirtschaft hier ein leichter Rückgang zu verzeichnen war. 2010 betrug ihr Anteil in der Gesamtwirtschaft 20,4 Prozent, im Gastgewerbe dagegen 31,5 Prozent!



**Abb. 2 (oben):** Prozentualer Anteil der Erwerbstätigen nach Altersklassen im Gastgewerbe 2000 und 2010

**Abb. 3 (unten):** Prozentualer Anteil der Erwerbstätigen nach Altersklassen in allen Wirtschaftszweigen im Jahr 2000 und 2010.

Der Anteil der über 50-jährigen Erwerbstätigen nahm in der Gesamtwirtschaft von 22,8 Prozent im Jahre 2000 auf 29,1 Prozent im Jahr 2010 zu (+ 6,3 Prozent). Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der Beschäftigten der Gruppe 50plus im Gastgewerbe nur von 18,8 auf 22,7 Prozent (+3,9 Prozent).

### Mehr Frauen als Männer im Gastgewerbe: starke Zunahme bei beiden

Das Verhältnis von weiblichen und männlichen Erwerbstätigen im Gastgewerbe und in der Gesamtwirtschaft ist umgekehrt: Während in der Gesamtwirtschaft mehr Männer als Frauen erwerbstätig sind, kommen im Gastgewerbe auf knapp 3 Männer etwa 4 Frauen. Der Anteil der Frauen ist dabei in fast allen Altersklassen etwas höher als der der Männer. Die Entwicklung zwischen 2000 und 2010 ging dahin, dass die Zahl der Männer im Gastgewerbe etwas stärker als die der Frauen anstieg (+24,1 Prozent Männer vs. +21,1 Prozent Frauen). In der Gesamtwirtschaft dagegen, blieb die Zahl der Männer fast gleich und die Zahl erwerbstätiger Frauen stieg um 12 Prozent an, deutlich weniger als im Gastgewerbe.

### Starke Zunahme im Gastgewerbe vor allem durch Teilzeitarbeit

Im Gastgewerbe ging das Anwachsen der Erwerbstätigenzahlen fast ausschließlich auf die Zunahme von Teilzeitbeschäftigungen zurück, während die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten mit vorübergehenden Schwankungen recht konstant blieb. Im Jahr 2000 arbeiteten 28,3 Prozent der Beschäftigten im Gastgewerbe Teilzeit im Jahr 2010 waren es 41,4 Prozent. – Zum Vergleich: In der Gesamtwirtschaft stieg der Anteil der Teilzeitarbeiter „nur“ von 19,4 Prozent auf 26 Prozent an.

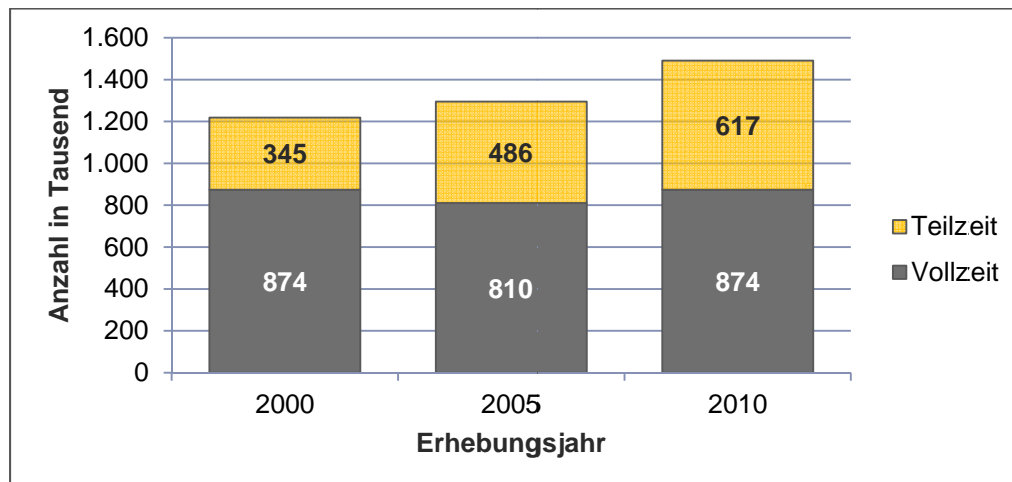
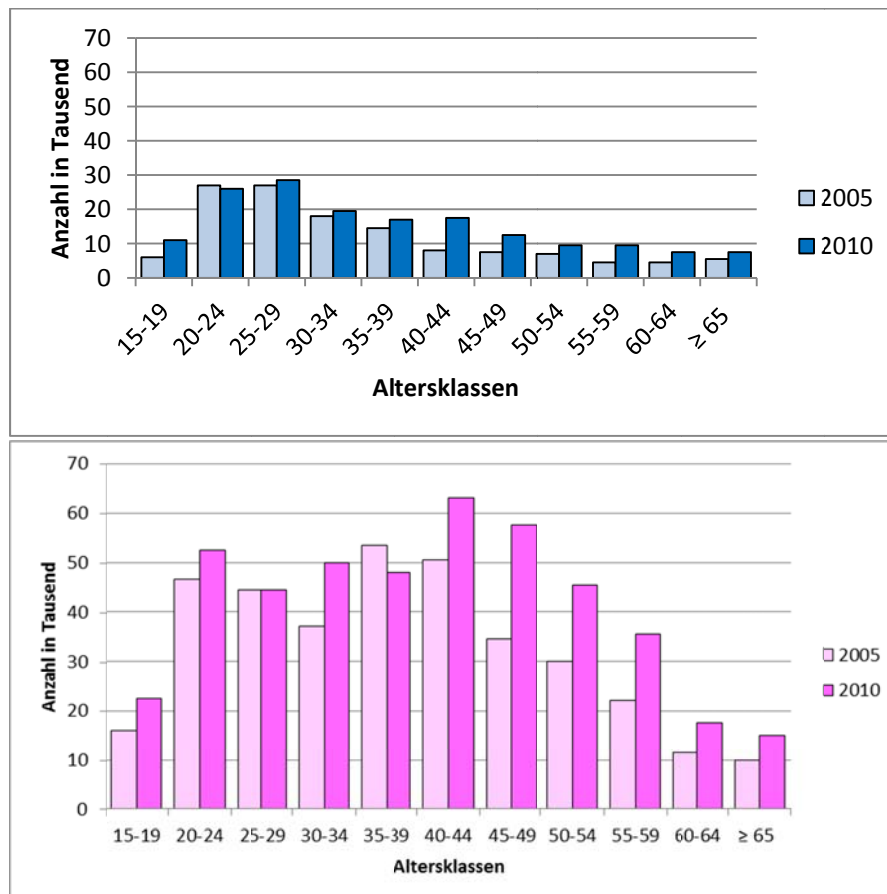


Abb. 4: Entwicklung der Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigung im Gastgewerbe.

### Teilzeitarbeit: Noch immer Frauensache

Im Gastgewerbe war und ist Teilzeitarbeit eher Frauensache: Auch wenn die Anzahl der Teilzeit beschäftigten Männer zwischen 2000 und 2010 erheblich mehr anstieg als bei den Frauen (+124 Prozent vs. +67 Prozent), sind die Teilzeit arbeitenden Frauen zahlenmäßig immer noch stärker vertreten. Im Jahr 2010 stand mehr als jede zweite Frau (52,4 Prozent) als Teilzeitkraft im Dienste der Gäste. Bei den männlichen Beschäftigten war es hingegen nur gut jeder vierte Mann (26,3 Prozent), der Teilzeit arbeitete.

Auch die Altersverteilung von Teilzeitkräften unterschied sich bei den beiden Geschlechtern: So waren es vor allem jüngere Männer, die Teilzeit-Arbeitsverhältnisse eingingen und Frauen in einem breiten Feld mittlerer Altersklassen. In der zeitlichen Entwicklung von Teilzeitbeschäftigung zeigt sich für beide Geschlechter zudem eine Zunahme in der jüngsten Altersklasse (15-19 Jahre). Die Zunahme war bei den Frauen zwischen 30-34 Jahren sowie insbesondere in den Altersklassen ab 40 Jahren stark ausgeprägt.

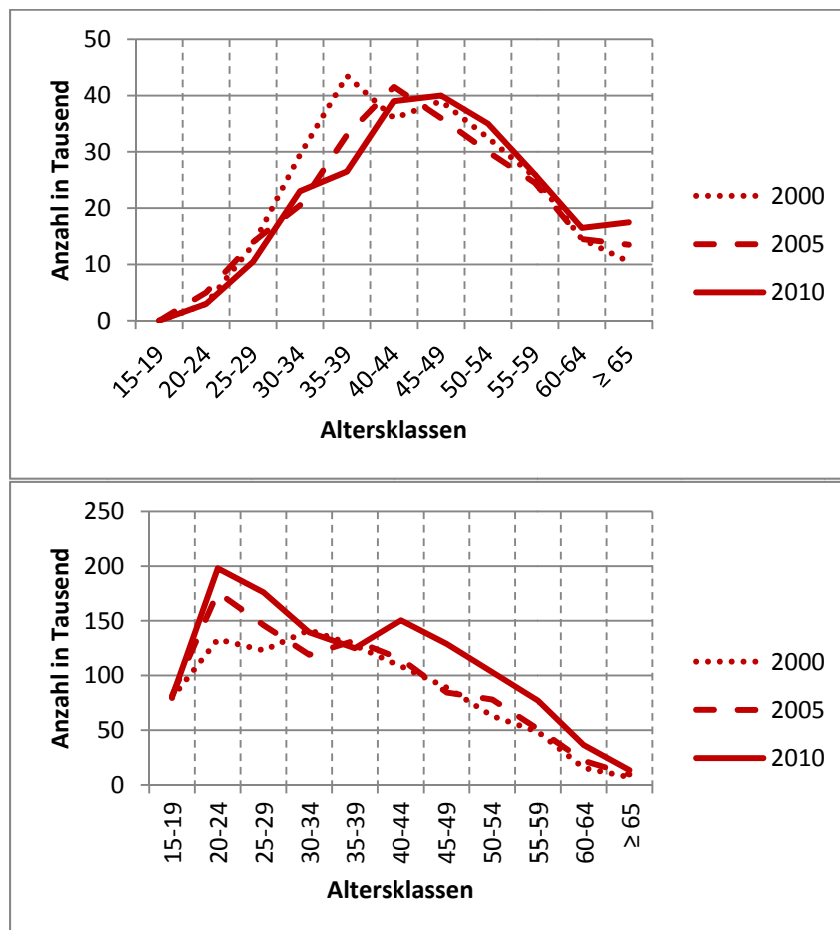


**Abb. 5 (oben):** Anzahl Teilzeit arbeitender Männer im Gastgewerbe nach Altersklassen 2005, 2010.  
**Abb. 6 (unten):** Anzahl Teilzeit arbeitender Frauen im Gastgewerbe nach Altersklassen 2005, 2010.

### Stellung im Beruf: Zahl der Selbstständigen rückläufig

Der Einteilung des statistischen Bundesamts folgend lassen sich abhängig Beschäftigte, Selbstständige und mithelfende Familienangehörige unterscheiden.

**Selbstständige:** Das Gastgewerbe ist wegen seiner kleinbetrieblichen Prägung durch einen hohen Anteil an Selbstständigen gekennzeichnet. Zwischen 2000 und 2010 sanken ihre Zahl und ihr Anteil an allen Erwerbstätigen im Gastgewerbe von 19 auf 14 Prozent. Erwähnenswert jedoch ist, dass etwa jeder zehnte Mann und jede siebzehnte Frau im Gastgewerbe selbstständig erwerbstätig ist. Damit liegen beide Geschlechter über dem Gesamtwirtschaftsdurchschnitt, insbesondere jedoch die Frauen. Der Anteil der über 50-jährigen Selbstständigen steigt im Gastgewerbe stärker als in der Gesamtwirtschaft, insbesondere scheint es im Gastgewerbe eine kleine, aber steigende Zahl von Unternehmern zu geben, die mit über 65 Jahren noch arbeitet.



**Abb. 7 (oben):** Anzahl der Selbstständigen im Gastgewerbe nach Altersklassen im Jahr 2000, 2005 und 2010.

**Abb. 8 (unten):** Anzahl abhängig Beschäftigter im Gastgewerbe nach Altersklassen im Jahr 2000, 2005, 2010

Abhängig Beschäftigte: Die Zunahme der Erwerbstätigenzahlen im Gastgewerbe geht auf die abhängig Beschäftigten zurück und dabei in besonderem Maße auf die Teilzeitbeschäftigten. Die Verteilungsform war um die Jahrtausendwende jugendzentriert, das verstärkte sich 2005 noch. 2010 stieg die Anzahl der Beschäftigten in fast allen Altersgruppen. Der Anteil über 50-jähriger abhängig Beschäftigter im Gastgewerbe liegt nur bei 18,7 Prozent. Er ist erheblich niedriger als der in der Gesamtwirtschaft: dort sind es 27,5 Prozent.

Anzahl und Anteil mithelfender Familienangehöriger im Gastgewerbe sind hingegen relativ gering und unterlagen nur leichten Schwankungen.

### **Gastgewerbliche Fächer: Große demografische Unterschiede**

In der Analyse wurde die Situation im Restaurant und Hotelfach und bei Köchen untersucht. Koch, Im Jahr 2007 erreichte die Gesamtzahl der Auszubildenden im Gastgewerbe mit über 107.000 ihren Höhepunkt. Sie ging seitdem zurück, 2012 auf unter 69.000. In den fünf Jahren schrumpfte die Anzahl der Hotelfachleute auf 3/4, die der auszubildenden Köche auf 2/3 und die der Restaurantfachschüler auf die Hälfte ihrer Gesamtzahl von 2007.

Die drei großen Ausbildungsberufe lassen sich nur näherungsweise in der Berufsklassifikation des Statistischen Bundesamtes auf der Ebene der Berufsordnungen abbilden. Beim Mikrozensus werden Tätigkeitsbereiche bzw. Berufsgruppen einem Wirtschaftszweig zugeordnet. Basis sind meist Selbstauskünfte der Befragten. Ausgewertet wurde hier, wie viele Erwerbstätige einer Altersklasse überhaupt angaben, in den ausgewählten typischen gastgewerblichen Tätigkeitsbereichen zu arbeiten und wie viele davon dem Wirtschaftszweig Gastgewerbe zugeordnet werden konnten.

Restaurant- und Hotelfachkräfte: Die Beschäftigtenstrukturen der „Restaurant“- und „Hotelfachkräfte“ weisen eine relative Ähnlichkeit auf. In beiden Fächern arbeiten überwiegend weibliche Beschäftigte, die Altersstruktur ist stark jugendzentriert, Erwerbstätige über 50 Jahre finden sich kaum noch. In beiden Tätigkeitsbereichen nahm die Zahl der unter 30-Jährigen zwischen 2000 und 2010 erheblich zu. In beiden Fächern geht die Zahl der Beschäftigten mit dem Alter aber in unterschiedlicher Weise zurück. Betrachtet man die Anzahl der 20-24-jährigen Restaurant- und „Hotelfachkräfte“ des Jahres 2000, so zeigt sich bei den Restaurantfachkräften 10 Jahre später, 2010, eine fast gleiche Zahl bei den 30-34-Jährigen, während die der Hotelfachkräfte um rund 1/3 zurückgegangen ist. Möglicherweise blieben Restaurantfachleute länger ihrem Beruf treu als Hotelfachleute. 2010 zeigte sich bei den 40- bis 59-jährigen „Restaurantfachkräften“ eine Tendenz verstärkt außerhalb der Branche in einem anderen Wirtschaftszweig tätig zu sein. Bei Hotelfachkräften gab es keine Anzeichen einer Ausübung der Tätigkeit außerhalb des Gastgewerbes. Hier ist früher Berufswechsel zu vermuten.



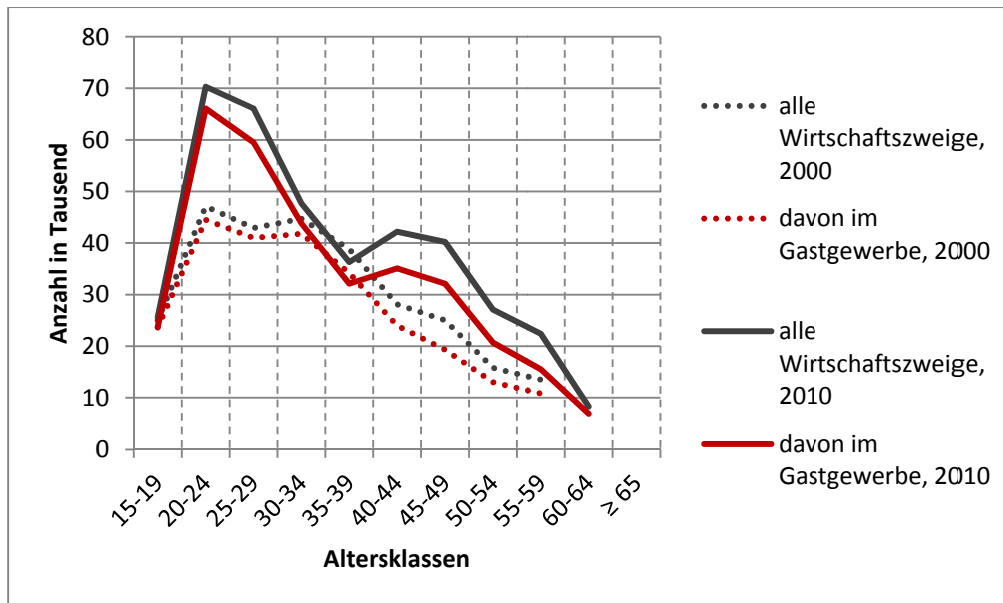


Abb. 9: Anzahl der Restaurantfachkräfte in der deutschen Wirtschaft insgesamt und im Gastgewerbe nach Alter für die Jahre 2000 und 2010.

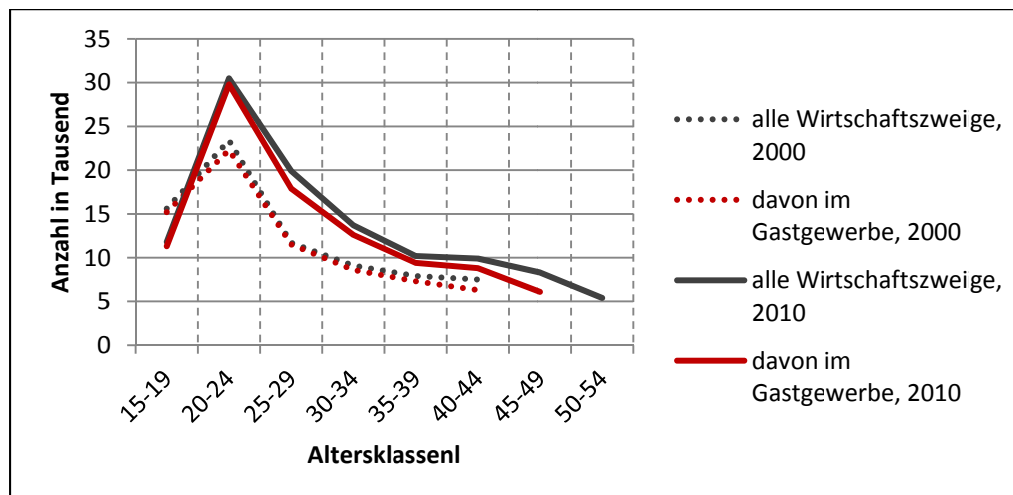


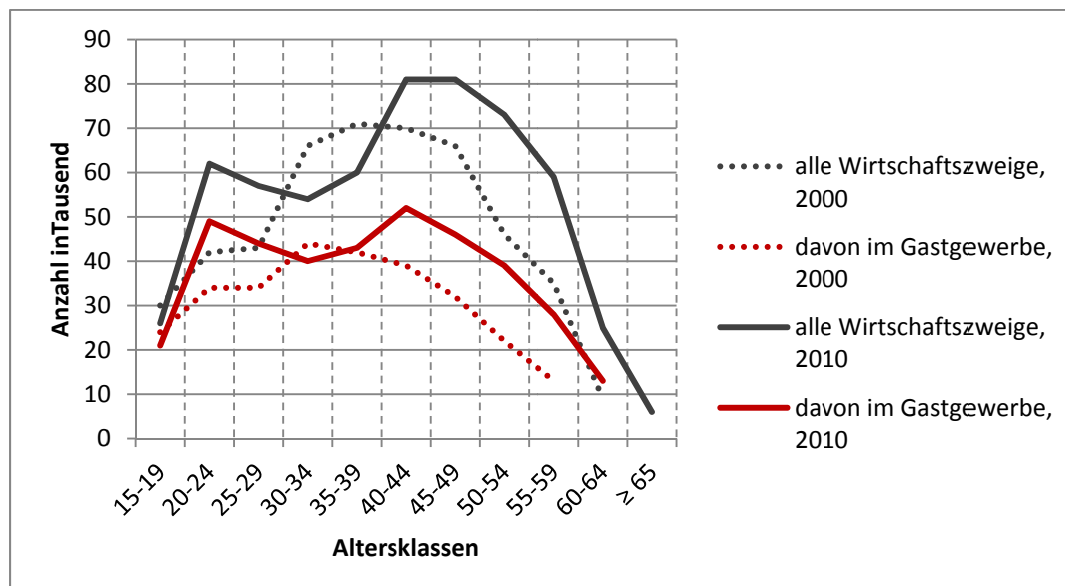
Abb. 10: Anzahl der Hotelfachkräfte in der deutschen Wirtschaft insgesamt und im Gastgewerbe nach Alter für die Jahre 2000 und 2010.

**Köche** Der Beruf des Kochs wird der Jahrtausendwende zunehmend gewählt. In Jahr 2000 gaben 481.000 Erwerbstätige den Beruf Koch an, zehn Jahre über 584.000. Der Zuwachs entstand vor allem im Gastgewerbe (+ 90.000) durch eine Zunahme männlicher Köche. Dadurch verschob sich das Geschlechterverhältnis im Gastgewerbe: der Frauenanteil bei den Köchen sank von 50 Prozent auf 43 Prozent.

Bei Köchen war kein Rückgang der Beschäftigungszahlen mit dem Alter zu verzeichnen. Vielmehr nahm die Zahl der Personen, die diese Tätigkeit als ihren Beruf angab bis zum Alter von 40-49 Jahren zu. Mit weiter steigendem Alter ging ihre Zahl relativ rasch zurück.

Auffallend ist, dass viele Köche außerhalb der Branche des Gastgewerbes tätig sind, eine Tendenz, die mit dem Alter zunimmt. Etwa jeder zweite Koch über 40 Jahre gab an, außerhalb des Wirtschaftszweiges Gastgewerbe zu arbeiten, z.B. im Bereich sonstiger Dienstleistungen wie im Gesundheits- und Sozialwesen. In diesem Bereich gaben nur rund 50 Prozent der Köche an, Vollzeit zu arbeiten, im Gastgewerbe dagegen rund 2/3 der Köche.

Andere Arbeitsbedingungen außerhalb des Gastgewerbes als auch die Möglichkeit Teilzeit zu arbeiten könnten bei den Köchen zu den hohen Beschäftigungszahlen über 40-Jähriger geführt haben.



**Abb. 11:** Anzahl der Köche in der deutschen Wirtschaft insgesamt und im Gastgewerbe nach Alter für die Jahre 2000 und 2010.

### Überdurchschnittlich häufiger Tätigkeitswechsel im Gastgewerbe in fast allen Altersgruppen

Die Austritts- bzw. Wechselquote im Hotel- und Gastgewerbe lag über fast alle Altersgruppen hinweg stets 2-3 Prozentpunkte über den Mittelwerten der entsprechenden Altersgruppen in der Gesamtwirtschaft. Innerhalb des Gastgewerbes war die Gastronomie stets etwas stärker betroffen als das Beherbergungsgewerbe. Generell ging die Neigung zu wechseln mit dem Alter zurück. Sie lag um knapp 16 bis über 17 Prozent bei den 15-19-Jährigen - im Gastgewerbe nur wenig höher als in der Gesamtwirtschaft. Niedrigsten noch ausgewiesen Werte hatten 50-54-Jährige. Hier lag die Wechselquote um 3 Prozent bei allen Wirtschafts-



zweigen im Durchschnitt und um 6 Prozent im Gastgewerbe. Teilzeitarbeit erhöhte besonders im Gastgewerbe die Häufigkeit von Tätigkeitswechseln.

### Austritt aus dem Erwerbsleben: Im Gastgewerbe selten wegen Ruhestand

Im Vergleich der Austrittsgründe spiegeln sich einige Besonderheiten des Hotel- und Gastgewerbes wieder: Zum einen, wird viel seltener der Ruhestand als Begründung genannt – viele Arbeitnehmer wechseln vorher und arbeiten nicht bis zum Ruhestand in der Branche. Die überdurchschnittliche Anzahl an Entlassungen und eigener Kündigungen unterstreicht die Schwierigkeiten langfristiger Beschäftigung und Zusammenarbeit in dieser Branche. Und auch die außergewöhnlich hohe Ausprägung der Angabe „sonstige Gründe“ verweist auf eine grundlegende Problematik des Hotel- und Gastgewerbes.

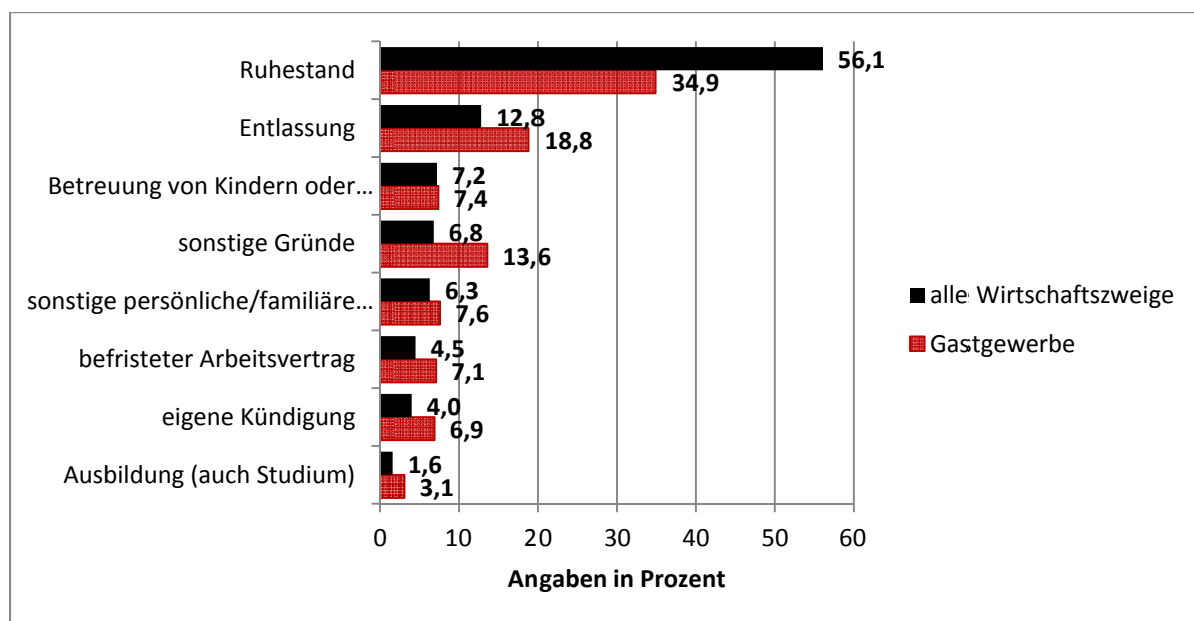


Abb. 12: Gründe für den Austritt aus dem Beruf bezogen auf das Gastgewerbe und die Gesamtwirtschaft im Jahre 2010 (Anmerkung: keine vollständige Listung)

Weitere Auswertungen und Ergebnisse können Sie dem vollständigen Bericht „Die demografische Lage des Hotel- und Gastgewerbes 2010“ entnehmen.

**Ansprechpartner:** Dr. B. Schlote-Sautter, BGN, Dynamostr. 7-11, 68259 Mannheim.  
Email: [barbara.schlote@bgn.de](mailto:barbara.schlote@bgn.de)